



BUCHBESPRECHUNG

Südostasien bzw. Vietnam, Laos und Kambodscha erheischen in den sechziger und siebziger Jahren nicht nur öffentliche Aufmerksamkeit. Sie boten auch Bezugspunkte internationaler Solidarität, persönlicher Anteilnahme und enger zwischenmenschlicher Beziehungen. Doch spätestens seit der telegenen philippinischen »People Power Revolution«, die im Frühjahr 1986 den Marcos-Clan vom Sockel stürzte, ist Südostasien in den Mainstream-Medien kaum ein Thema. Wenn aus der Region berichtet wird, dann meist in Form eines Katastrophen- und Krisen-Katasters, das Erdbeben, Vulkanausbrüche und — wie im Falle Burmas (Myanmars) — das Treiben lernresistenter Militärmachthaber registriert. Die Menschen, die dort trotz teilweise erdrückender Bedingungen dennoch würdevoll und mutig ihr (Über-)Leben organisieren, rücken mit ihren Gesichtern, Stimmen und Anliegen dabei nur selten in den Vordergrund der Berichterstattung.

So ein Buch kommt da gerade recht

Da kommt so ein Buch wie *Die Hütte der kleinen Worte* — Politische Reportagen aus Südostasien gerade recht und buchstäblich auf leisen Sohlen daher. Charlotte Wiedemann lebte von 1999 bis 2003 auf der malaysischen Insel Penang, unternahm während ihres Aufenthalts dort mehrfach Reisen in die Region und vereint in ihrem Band Berichte aus insgesamt acht Ländern — von Burma (Myanmar) im Westen bis Papua im Osten des indonesischen Ar-

chipels. Die Beiträge basieren auf scharfer Beobachtungsgabe, sind einfühlsam, in Ruhe geschrieben und, wie die Autorin selbst anmerkt, »vermessen extreme Entfernungen (...) und erzählen von den Reibungsflächen zwischen Tradition und Moderne in diesen so rasch entwickelten Gesellschaften« (Seite sieben). Ein wohlthuender Kontrast also zum deadline-geplagten Hecheljournalismus, dessen jämmerliches Endprodukt meist das Schwadronieren eitler Poseure ist.

Charlotte Wiedemann

Die Hütte der kleinen Worte. Politische Reportagen aus Südostasien
Berlin 2004: Edition Freitag, 200
Seiten, 14,80 Euro.

Herausgekommen ist ein Kaleidoskop, in dem sich Alltagsszenen in Megastädten, altehrwürdigen Stätten und von brackigen Tümpeln verunzierten Dörfern, farbenprächtige Landschaftsbilder, Porträts verstorbener Könige, abgehalfterter Präsidenten und Ikonen wie Burmas Aung San Suu Kyi ebenso wie die kleinen Wünsche und großen Sorgen einfacher Bauern, Marktfrauen und Händler spiegeln. Den Buchtitel lieferte übrigens der Ort einer besonderen Begegnung in Kambodscha. In Poipet, im tristen Grenzland zu Thailand, wohin es zahllose Arme, Landlose und Verzweifelte getrieben hat, traf die Autorin Chan Ny und ihre Tochter Srei Neing. Über sie schreibt sie: »Die Tochter, die ein Geschäft war, sitzt neben ihr, scheu und still. Srei Neing kam zurück wie Treibgut zurückkommt, ein wirrer Haarschopf aus Kambodscha in Flut und Ebbe des Kinderhandels.«

Ungerahmte Welten

von Rainer Werning

Es hätte etwas mehr sein können

Bei den Porträts der beiden Staatsmänner Dr. Mahathir Mohamad (Malaysia) und Joseph Estrada (Philippinen) hätte man sich etwas mehr gewünscht. Ersterer dankte im Herbst 2003 ab, doch über seinen handverlesenen Nachfolger Badawi erfährt man nichts. Und Mr. Estrada war nicht nur ein Champion der Armen und Opfer von Intrigen und Kabbalen der Mächtigen, sondern auch ein unsäglicher Politiker, der bereits dem Diktator Marcos gedient und im Frühjahr 2000 die katastrophale Parole ausgegeben hatte, den Moro-Widerstand im Süden des Landes zu »pulverisieren« und die Zivilbevölkerung in einen »totalen Krieg« hinein-zuziehen.

Ergänzt werden die Reportagen durch einen abschließenden Essay, der sich kritisch mit der eigenen (journalistischen) Zunft auseinandersetzt. »Die gerahmte Welt: Die Wahrnehmung des Fremden im Zeitalter globaler Medien« ist dieses Nachwort, gleichzeitig ein Plädoyer für mehr Ruhe und Reflexion, betitelt. Trefflich heißt es dort am Schluss: »Den Rahmen weit machen, Entfernungen wieder anerkennen, Zweifel honorieren. Nichts ist so dumm und so lächerlich wie der Glaube, durch unser kleines Guckloch würden wir die Welt erkennen.«

Der Rezensent ist Publizist und Vorsitzender des Korea-Verband e.V.